



Drascha zum Wochenabschnitt Haasinu

Rabbiner Yehuda Pushkin

Stuttgart, 17. September 2021 – 11. Tischri 5782

Liebe Freunde!

Es steht geschrieben in unserem heutigen Wochenabschnitt, Paraschat Haasinu:

הַצּוֹר תְּמִים פָּעֵלוּ בִּי כָּל דְּרָכָיו מִשְׁפָּט אֶל אֲמוֹנָה וְאִין עוֹל צְדִיק וְיֵשֶׁר הוּא.

4 Der Fels, ein Ganzes sein Wirken, denn all seine Wege sind Recht, G-tt der Treue, ohn Falsch, wahrhaft und gerade ist er.

Wie ist es möglich, dass wir den Allmächtigen loben, weil Er die Gerechtigkeit nicht pervertiert? Wir erwarten von Menschen, dass sie die Gerechtigkeit nicht pervertieren, und wir würden einen Richter nicht unbedingt dafür loben, dass er die Gerechtigkeit nicht verdreht. Reb Chaim Shmulewitz zitiert von Reb Itzele Peterburger, dass der Pasuk, der Vers, den Unterschied zwischen menschlichem und g-ttlichem Urteil hervorhebt. Wenn Menschen versuchen, Gerechtigkeit einzufordern, ist es unmöglich, Perfektion zu erreichen. Sie haben allgemeine Regeln zu befolgen, aber die Strafe entspricht nie genau der Verletzung. Das G-ttliche Urteil ist vollkommen und vollständig. Alle Belohnungen und Bestrafungen folgen genau dem, was wir verdienen.

Ob im Bereich des Rechts, der Wissenschaft oder in anderen Bereichen, neigen wir dazu, zu denken, dass unsere Systeme und unser Wissen perfekt sind. In Wirklichkeit ist das aber nicht der Fall. Wir tun unser Bestes, um innerhalb menschlicher Grenzen nach Perfektion zu streben, aber letztlich müssen wir erkennen, dass es selbst unter den Experten Fehler geben wird und dass wahre Perfektion dem Ewigen überlassen bleibt.

Schabbat Schalom!

Ihr Rabbiner Yehuda Pushkin
IRGW-Gemeinderabbiner für Stuttgart